

Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.elfingerhof.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

Fachhochschule Campus Brugg-Windisch



STIFTUNG FHNW: Unterstützung für herausragende Projekte

«Innovation entsteht an Schnittstelle»

Mit dem Zusammenschluss der verschiedenen Fachhochschulen zur Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist auch die Stiftung FHNW ins Leben gerufen worden. Bei der Förderung von Projekten setzt sie vor allem auch auf die Vernetzung der Hochschulen der FHNW.

Louis Probst

Urs Endress, der Präsident der Stiftung betont: «Es geht bei der Stiftung FHNW nicht nur darum, Gelder zusammenzubringen, es geht auch um die Vernetzung der Hochschulen – denn an den Schnittstellen entstehen Innovationen. Es geht aber auch um die Förderung des Engagements für die Fachhochschule Nordwestschweiz». Der Zweck der Stiftung, die im April 2010 in Brugg gegründet worden ist, wird auf ihrer Homepage denn auch wie folgt umschrieben: «Die Stiftung hilft, herausragende und exzellente Projekte in Lehre, Forschung und Entwicklung zu verwirklichen. Sie unterstützt das Networking und damit die Abstimmung zwischen den Angeboten der FHNW und den Anforderungen der Gesellschaft, Kultur und Wis-

senschaft. Sie schafft Plattformen für die FHNW, um deren Dienstleistungen und Projekte zu präsentieren und nachhaltig zu positionieren. Die Stiftung FNW ersetzt aber keinesfalls die Mittel der öffentlichen Hand, die für den ordentlichen Betrieb der FHNW nötig sind.»

Konzentration macht Sinn

«Man kann zwar Firmen fusionieren», stellt Urs Endress zum Entstehen der Stiftung FHNW fest. «Bei Stiftungen geht das aber nicht. Man hat daher bei der Bildung der FHNW beschlossen, eine neue Stiftung zu gründen und die an den verschiedenen Hochschulen bestehenden Institutionen langsam einfliessen zu lassen. Es macht Sinn, dass eine einzige Stiftung besteht. Denn die verschiedenen Hochschulen, welche die FHNW bilden, haben nicht bloss das Ziel aussergewöhnliche und innovative Sachen zu fördern, sondern vor allem Sachen, die hochschulübergreifend sind. Also beispielsweise etwa ein Projekt, in das eine Hochschule für Technik und eine Hochschule für Life Sciences involviert sind.»

Innovative Projekte

In der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Stiftung FHNW bereits eine Reihe innovativer Projekte unterstützt. Eines der ersten Projekte betraf eine wasserlose Toilette, welche es ermöglicht, problematische Stoffe, insbesondere Rückstände von Medikamenten, zu entsorgen. Unterstützt worden sind aber auch, um nur einige Projekte zu nennen, eine Machbarkeitsstudie über die Entwicklung eines Detektionssystems für Landminen, das auf einem unbemannten Fahrzeug, einem UAV, basiert; ein Projekt zum Thema gedruckte resorbierbare Metall-Implantate oder ein Projekt zur Elektrodynamischen Fragmentierung von Altbeton.

Projekt-Evaluation läuft

Die Ausschreibung 2015/2016 ist abgeschlossen. «Eingereicht worden sind 15 Projekte», sagt Urs Endress. Die Anträge werden durch eine Vergabekommission evaluiert und anschliessend einem Ausschuss des Stiftungsrates vorgelegt, der darüber entscheidet, wohin die Fördergelder fliessen. «Am Schluss», so Urs Endress, «bleiben



Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.elfingerhof.ch

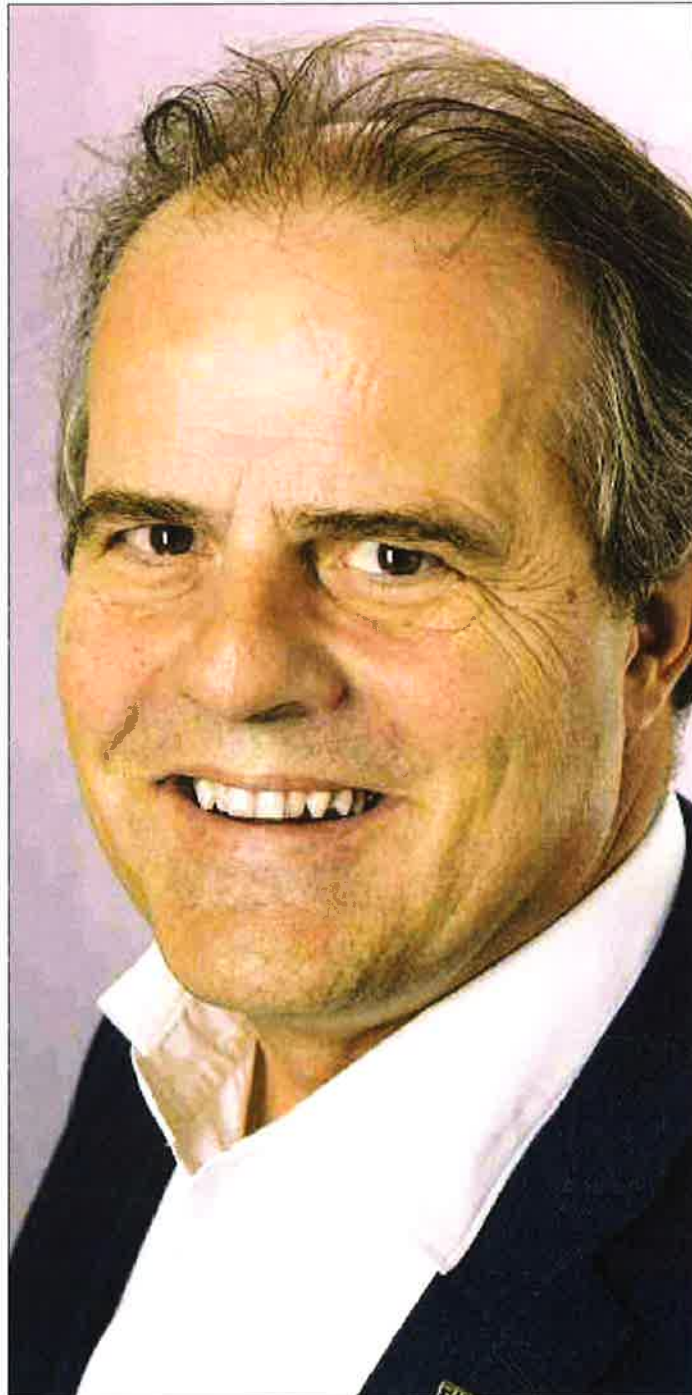
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

jeweils drei oder vier Projekte, wobei ein Projekt gewissermassen als Leuchtturm, mit einem grösseren Beitrag unterstützt wird.» Am Jahresevent der Stiftung FHNW, der am 22. Juni in Olten stattfinden wird, wird bekanntgegeben, welche nächsten Projekte unterstützt werden.

Für die Stiftung sei es sehr wichtig, dass sichtbar wird, dass aus dem Projekt etwas entsteht, stellt Urs Endress fest und erwähnt als Beispiel den Bereich Nanotechnologie der FHNW, aus dem bereits rund zehn Spin-offs hervorgegangen sind.

Für die Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen kann die Stiftung FHNW auf ein «Polster» von gegenwärtig rund 250'000 Franken pro Jahr zurückgreifen. «Begonnen haben wir mit einem jährlichen Beitrag von rund 100'000 Franken» erklärt Urs Endress. «Ziel ist es, dass jährlich rund 500'000 Franken zur Verfügung stehen. Man kann aber mit relativ wenig Geld viel auslösen.» Alimentiert wird die Stiftung FHNW durch einmalige oder wiederkehrende Beiträge von Industrie und Wirtschaft. ●



Urs Endress

Bilder: zVg



Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.effingerhof.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT DER FHA AUCH POLIZEIAUSBILDUNG IM CAMPUS

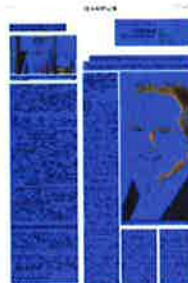
Ein Gespräch mit dem Chef der Brugger Regionalpolizei, Heiner Hossli, über Verkehr und Betrieb rund um die Fachhochschule.

Was wenig bekannt sein dürfte: Die FH führt seit rund vier Jahren im Auftrag des Verbandes Aargauer Regionalpolizeien (VAG) Fachkurse für Polizisten durch, etwa zu den Themen Signalisation, Markierungen, Tierschutz- und Gastrogeseztgebung. Neu kommt eine weitere Ausbildung hinzu: Mit dem Verband VAG gestaltet die FH jährlich sechs bis acht je zweitägige Verkehrsdienst-Kurse für Mitarbeiter von privaten Verkehrs- und Sicherheitsdiensten. Der theoretische Teil erfolgt in den FH-Räumen, der praktische Teil auf Kreuzungen in der Region. Bei vielen Kursen sind Instruktoren der insgesamt 15 Regionalpolizeikorps tätig.

Viermal im Jahr treffen sich die Chefs der Regionalpolizeien zu einem Orientierungs- und Informationsaustausch. Den letzten organisierte Heiner Hossli im vergangenen Dezember im Campus. «Die Teilnehmer lernten diese Ausbildungsstätte der Mitarbeitenden kennen und waren beeindruckt von den Bauten und der Infrastruktur.

Begegnungszone bewährt sich. Wie Heiner Hossli erklärt, führt die Regionalpolizei rund um Campus, Windischer Bahnhofseite und Buserminal regelmässig Kontrollen durch. Es ergeben sich sehr selten Ernstfalleinsätze wie etwa bei jenem Auto, das beinahe die Treppe zur neuen Bahnunterführung hinuntergefahren wäre. Diese Stelle wird demnächst durch zwei Pfosten zusätzlich gesichert. Bei speziellen Anlässen im Campussaal wird die Präsenz von Regional- und Kantonspolizei – zwischen diesen besteht eine enge Zusammenarbeit - verstärkt, Zwischenfälle waren bisher nicht zu verzeichnen. Bewährt hat sich auch die Begegnungszone vor dem Campus. Fussgänger geniessen den Vortritt, Fahrzeuge dürfen im Maximum mit 20 km/h verkehren. Wie Messungen ergaben, halten sich die allermeisten Lenker daran. Anlässe, die auf dem Areal durchgeführt wurden, gaben kaum je zu Reklamationen Anlass. Übertretungen bei den Parkierungszeiten halten sich «im üblichen Rahmen». Unter der Überdachung beim Windischer Bahnhofzugang ist das Littering – wie an vielen andern Orten – ein Problem. Inzwischen ist die lange Sitzbank – nicht auf Veranlassung der Polizei – abmontiert worden. Es ist ein von Randständigen gern aufgesuchter Ort. «Wir führen auch hier regelmässig Kontrollen durch, wobei es selten besondere Vorfälle gab. Gemäss Erkenntnissen der Polizei handelt es sich auch nicht um einen Drogenumschlagplatz. Irgendwo treffen sich auch Randständige», so Heiner Hossli.

Die Bahnunterführung, auch «Mausloch» genannt, wird immer mal wieder mit Velos befahren, obwohl die Signalisation «Unterführung» ein Fahrverbot beinhaltet. Ertrappte Sünder müssen mit einer Busse rechnen. Das Betteln in der Unterführung ist gemäss Polizeireglement ebenfalls verboten, und Strassenmusikanten müssen bei der Regionalpolizei eine Bewilligung einholen. Dies gilt auch bei der Aufstellung von Verkaufsständen und bei Unterschriftensammlungen.



Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.effingerhof.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

Fazit des Polizeichefs: Der Betrieb rund um den Campus verläuft in der Regel in ruhigen, geordneten Bahnen. Die Problematik des Fussgängerstreifens beim Bachthalen-Kreisel ist bekannt. Trotz neuerbauter Unterführung wird nach wie vor der Fussgängerstreifen benützt, was zeitweise zu zusätzlichen Staus führt. Die Zuständigkeit für eine Lösung liegt beim Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons. *zi*

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN IM CAMPUS

PODIUM INTERFACE: Das Referat «Was in den Zahlen steckt – Ein Rundgang von der Macht zum Ungewissen und Schönen der Zahlen», von Professor Dr. Beat Hulliger (Hochschule für Wirtschaft FHNW), bildet den Auftakt zum neuen Zyklus des Podium Interface. Die neue Vortragsreihe steht unter dem Titel «Zählen und Messen: Die Macht der Zahlen» und beleuchtet dies aus den unterschiedlichsten Perspektiven. *Montag, 7. März, 17.15 bis 18.30 Uhr, Aula 3.-111, Gebäude 3, Klosterzelgstrasse 2, Windisch. Eintritt frei.*

CAMPUSCINEMA: «Tell it to the Prime Minister», heisst der erste Film des neuen Programmes. Der Dokumentarfilm zeichnet nach, wie in Japan eine bunte, heterogene Bewegung die Stimme gegen die Atomkraft erhebt. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der japanischen Journalistin und Anti-Atom-Aktivistin Yayoi Hitomi über die aktuelle Situation in Fukushima fünf Jahre nach der Reaktorkatastrophe statt. *Mittwoch, 9. März, 18 Uhr, Cinema Odeon, Brugg, Eintritt für Studierende 5 Franken, für Gäste 15 Franken.*

RINGVORLESUNGEN: Die nächsten Ringvorlesungen im Campus Brugg-Windisch der FHNW finden im Herbstsemester 2016 statt. Das Thema wird «Sicherheit» heissen. *(lb)*



Heiner Hossli: «Rund um den Campus sind selten Ernstfalleinsätze der Polizei erforderlichlich» *Bild: zi*



Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.effingerhof.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK: Bis heute sind gegen 10 Millionen Franken ausgeschüttet worden Honig auf die Butter dank Stiftungen



Kulturelles Engagement: Auch der Erwerb der Tropfenplastik von Herbert Distel war durch die Stiftung zur Förderung der HTL ermöglicht worden

Bild: tp

Hochschulen, und damit auch die Fachhochschule Nordwestschweiz, stehen in der Lehre und der Forschung in engem Kontakt zur Aussenwelt. Bei dieser Vernetzung, insbesondere mit der Wirtschaft, kommt den Förderorganisationen eine wichtige Rolle zu. Die FHNW ist in der glücklichen Lage, gleich auf zwei solche Institutionen zählen zu können. Zum einen auf die Stiftung FHNW und zum andern auf die Stiftung zur Förderung der Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Direktionsbereich Technik oder kurz Förderstiftung Hochschule für Technik.

Louis Probst

Die Geschichte der Förderstiftung Hochschule für Technik reicht in die Zeit der Entstehung der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Brugg/Windisch zurück. Der Eintrag der Stiftung zur Förderung der Höheren Technischen Lehranstalt (Ingenieurschule) Brugg/Windisch ins Handelsregister erfolgte am 21. Mai 1965. Die Urkunde selber trägt das Datum des 29. März 1965. Zur Errichtung der Stiftung erklärt Werner Berner, der als einer der ersten Studierenden an der HTL Brugg-Windisch 1965 das Maschinenbaustudium aufgenommen hatte und heute die Förderstiftung Hochschule für Technik präsidiert: «1958 hatte sich eine Gruppe unter der Leitung von Nationalrat Rudolf Wartmann und Dr. h.c. Karl Rüttschi vom Ver-

band der Industriellen von Brugg und Umgebung für den Standort des zukünftigen Aargauischen Technikums, der späteren HTL, in der Umgebung von Brugg-Windisch stark gemacht. Nachdem am 1. April 1962 der Entscheid für den Standort Brugg-Windisch gefallen war, konnte die Ingenieurschule im Herbst 1965 den Betrieb in provisorischen Räumen aufnehmen. Gründer der Stiftung zur Förderung der Höheren Technischen Lehranstalt (Ingenieurschule) Brugg/Windisch, wie sie gemäss Stiftungsurkunde hiess, waren der Aargauische Arbeitgeberverband, der Aargauische Handels- und Industrieverein, der Verband Aargauischer Baumeister sowie die Sektionen Aarau, Baden, Brugg und Seetal des Schweizerischen Technischen Verbandes. Erster Präsident



Brugger Woche

General Anzeiger/ Brugger Woche
5201 Brugg AG
056/ 460 77 88
www.effingerhof.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'058
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 14
Fläche: 213'895 mm²

der Stiftung war Dr. h.c. Karl Rüt-
schi.»

Unterstützung in allen Bereichen

Zweck der Stiftung war es, so die Stiftungsurkunde, «die Höhere Technische Lehranstalt Brugg/Windisch in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen». Gemäss Stiftungsurkunde sollte das dadurch erfolgen, indem sich die Stiftung «für die Förderung und den eventuellen Ausbau der Lehranstalt und allfälliger zugehöriger Einrichtungen bei Behörden und bei der Öffentlichkeit bei jeder sich bietenden Gelegenheit» verwendet. Die Stiftung sollte zudem «die Verbindung zwischen der Lehranstalt und allen an ihr interessierten Kreisen durch Anregungen für die Ausgestaltung des Studienbetriebes und der wissenschaftlichen Forschungsarbeit» herstellen. Und nicht zuletzt sollte sie «der Lehranstalt und ihren einzelnen Abteilungen finanzielle Unterstützungen gewähren für die Beschaffung von Maschinen, Apparaten und Einrichtungen, für welche die ordentlichen Mittel nicht ausreichen, ferner zur künstlerischen Ausschmückung der Gebäude der Lehranstalt und für andere besondere Zwecke».

Werner Berner: «Eine Aussage der Gründergeneration lautete etwa so: «Der Kanton ist für die Finanzierung des Brotes und der Butter verantwortlich, die Stiftung finanziert den Honig auf die Butter». Etwas anders ausgedrückt: Die Stiftung finanziert Investitionen, die nicht in das Investitionsbudget des Kantons übernommen werden können.»

Beachtliches Startkapital

Für diese Aufgabe – also für den Honig sozusagen – standen der Stiftung praktisch von Anfang an beachtliche finanzielle Mittel zur Verfügung. Zwar wies die Stiftung bei ihrer Gründung ein eher beschei-

denes Kapital von 9600 Franken auf. «Karl Rüttschi gelang es aber, mit einem grossen Engagement 2,5 Millionen Franken als Startkapital für die Stiftung zusammenzutragen», sagt Werner Berner. «Namhafte Beiträge wurden von den Industriellen Suhner (Brugg), Wartmann (Brugg), Merker (Baden), Kern (Aarau) und natürlich von Karl Rüttschi (Brugg) selber gespendet».

Spätere Einnahmen entstanden der Stiftung durch Spenden, Erträge aus Beratungsleistungen der Dozenten, Erträge durch Leistungen des FITT (Technologietransfer der AIHK und FHA) sowie durch den Finanzertrag. Da die einzelnen Institute und Dozenten gemäss Leistungsvereinbarung Drittmittel beschaffen müssen, sind inzwischen aber zwei wesentliche Spendenquellen versiegt.»

Namhafte Leistungen

Dank des komfortablen finanziellen Polsters konnte die Stiftung im Laufe der Jahre beachtliche Unterstützungen leisten. «Insgesamt sind bis heute gegen 10 Millionen Franken an Investitionen und Projekten durch die Stiftung finanziert worden», stellt Werner Berner fest. «Einige Investitionen aus der Anfangszeit, die ich speziell erwähnen möchte, waren 1966 der Computer IBM 1130. Dies war ein Meilenstein für den Einsatz der Informatik ganz allgemein. Keine andere HTL hatte zu dieser Zeit einen vergleichbaren Computer. Beiträge leistete die Stiftung auch bei der Beschaffung einer CAD-Anlage, beim Aufbau des Nachdiplomstudiums Kunststofftechnik oder beim Aufbau des Institutes für Thermo- und Fluidengineering.» Von Anfang an unterstützte die Stiftung aber auch kulturelle Projekte. Ausdruck hat dieses Engagement in der Tropfenplastik von Herbert Distel, den Bildern von Hans Erni im Wand-

schmuck von Jürg Nänni im Hauptgebäude der Hallerbauten gefunden. «Den Hauptantrag, den wir letztes Jahr bewilligt haben, ist ein Anteil von 200'000 Franken für die Beschaffung eines 3D-Druckers», sagt Werner Berner. «Hier geht es darum, dass dieser Drucker für die Technologieentwicklung eingesetzt wird und nicht für Dienstleistungen. Dies ist wesentlich, sonst hätten wir den Antrag nicht gutgeheissen.» Der Drucker wird im Institut für Produkt- und Produktionsengineering der Hochschule für Technik zum Einsatz kommen, wo sich eine Gruppe mit der Technologie des Additive Manufacturing befasst.

«Stiftung FHNW ist Stiftung der Zukunft»

Mit der Bildung der Fachhochschule Nordwestschweiz hat sich die Situation auch für die Stiftung zur Förderung der Höheren Technischen Lehranstalt – und für die an den andern Hochschulen der FHNW bestehenden ähnlichen Institutionen – grundlegend verändert. Mit der Stiftung FHNW, die am 28. April 2010 in Brugg gegründet wurde, ist eine Institution entstanden, die für alle Direktionen der FHNW zuständig ist.

«Die FHNW ist ein Fact und damit die Stiftung FHNW, die Stiftung der Zukunft», betont Werner Berner. «Die Förderstiftung Hochschule für Technik wird daher nicht mehr aktiv Mittel sammeln. Die Stiftung soll auslaufen. Es ist aber nicht die Meinung, ihre Mittel zu verpulvern. Die Förderstiftung Hochschule für Technik wird noch mehrere Jahre bestehen bleiben. Sie wird mit ihrem Kapital – gegenwärtig gut einer Million Franken – und eventuellen Spenden, weiterhin zukunftssträchtige Projekte unterstützen.»



Stadtanzeiger Olten
4601 Olten
062/ 200 47 00
www.stadtanzeigerolten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'786
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 8
Fläche: 31'204 mm²

Öffentliche Ringvorlesungen

FHNW CAMPUS OLTEN An der Fachhochschule Nordwestschweiz finden immer wieder öffentliche Veranstaltungen statt, zu denen Interessierte innerhalb und ausserhalb der Hochschule eingeladen sind. Im Februar beginnt am Campus Olten die 17. Öffentliche Ringvorlesung mit dem Thema «Diversity – Vielfalt oder neue Etikette?».



Die Ringvorlesung ist ein Wahlpflichtmodul für die Bachelor-Studierenden der Hochschulen für Angewandte Psychologie, Soziale Arbeit und Wirtschaft und gleichzeitig ein Angebot für die Öffentlichkeit. Interne und externe Persönlichkeiten stellen ein breites Spektrum an Themen der «Diversity» vor, Themen, die sich auf Papier oft umständlich und trocken anhören, im Gespräch dann aber lebendig und konkret werden. Vielfalt ist für die FHNW als Ansatz für Innovation und Hochschulentwicklung ein wichtiger Wert. Die Ringvorlesung als Angebot für Studierende und Öffentlichkeit leistet einen Beitrag zur Diversity-Politik. **ZVG**

ÖFFENTLICHE RINGVORLESUNGEN

jeweils am Mittwoch,
17. Februar bis 20. April
17.15 bis 18.45 Uhr
Campus, Von Roll-Strasse 10, Olten

Mit neun Vorlesungen, die auch der Öffentlichkeit zugänglich sind, widmet sich die Fachhochschule Nordwestschweiz dieses Jahr dem Thema «Diversity – Vielfalt oder neue Etikette?». (Bild: ZVG)

- **MITTWOCH, 24. FEBRUAR**
Klaus R. Schroeter, Prof. Dr., Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Erfolgreiches Alter(n) – Fakt oder Fiktion?
- **MITTWOCH, 2. MÄRZ**
Nathalie Amstutz, Prof. Dr., Dozentin für Gender und Diversity Management an der Hochschule für Wirtschaft FHNW: Gender Revisited
- **MITTWOCH, 9. MÄRZ**
Unterwegs zuhause. Ein Beitrag der Fachschaft Soziale Arbeit zum Solidaritätsdiskurs in der Migration
- **MITTWOCH, 16. MÄRZ**
Niklaus Flütsch, Gynäkologe, Leiter der Sprechstunde für trans-

sexuelle Menschen am Triemli-spital: Geschlecht – nein danke!

- **MITTWOCH, 23. MÄRZ**
Andreas Krafft, Dr. oec. HSG, Vorstandsmitglied swissfuture und Leiter der Studie Hoffungsbarometer: Zukunftsszenarien Schweiz – Vielfalt zwischen Fluch und Segen
- **MITTWOCH, 30. MÄRZ**
Markus Theunert, lic. phil., Generalsekretär Männer.ch, Dachverband Schweizer Männer- und Väterorganisationen, Programmleiter MenCare Schweiz: Strategische Perspektiven der Gleichstellungspolitik aus Männersicht
- **MITTWOCH, 6. APRIL**
Angela Matthes, CEO Baloise Life (Liechtenstein) AG: Wirkung einer Transgender Transition im Arbeitsumfeld und wie «Fair Process» die Desorientierung von Kollegen erleichtern kann
- **MITTWOCH, 13. APRIL**
Nils Jent, Prof. Dr., Direktor der angewandten (Dis)Ability-Forschung (CDI-HSG) an der Universität St. Gallen, und Petra Kopf, Schauspielerin sowie Inhaberin «Lebendige Kommunikation»: Managing, Leading and Living Diversity
- **MITTWOCH, 20. APRIL**
Andreas Brenner, Prof. Dr., Dozent für Philosophie, Globalisierung und Wirtschaftsethik an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW: Der Fremde. Vielfalt oder Einfalt?

www.fhnw.ch/campus-olten/ringvorlesungen